

Europäische Agrarpolitik, Agrarhandel und Entwicklungsländer

Agrarbündnis Tagung zur GAP nach 2013

Tobias Reichert
Germanwatch
Referent Welthandel und Ernährung

Kassel 30.9.2009



Übersicht

1. Veränderungen der GAP aus handels- und entwicklungspolitischer Sicht
2. Trend auf globalen Agrarmärkten und handelspolitische Rahmenbedingungen
3. Ziele: Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung, sozial-ökologisch vorteilhafter Welthandel



1. GAP aus handels-und entwicklungspolitischer Sicht

Historisch (bis Anfang 1990er):

- hohe Garantiepreise, vor allem für:
Getreide, Rindfleisch, Milchprodukte,
Zucker
- Investitionshilfen zur "Rationalisierung"
und Kapazitätssteigerung

→ Anreize zur Überproduktion

1.1. Handelspolitische Kritik

Außenschutz durch hohe Zölle und
Abschöpfungen

→ Preisgünstigere Konkurrenten werden
von EU-Markt ausgeschlossen

Überproduktion wird mit
Exportsubventionen auf Weltmärkten
abgesetzt

→ Künstliche Konkurrenz auf Drittmärkten

1.1 Handelspolitische Kritik

Vor allem durch Exporteure von konkurrierenden Agrarprodukten:

USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Argentinien, Brasilien

EU- internes Argument: steigende Kosten der GAP

1.2. Entwicklungspolitische Kritik

im Zentrum stehen Wirkungen auf Landwirtschaft in den Importländern:

- gerade kleinbäuerliche Produzenten dort werden verdrängt,
- Investitionen und Entwicklungshilfe in Landwirtschaft und vor allem Grundnahrungsmittelproduktion vernachlässigt
- Spezialisierung auf Exportproduktion

1.2 Entwicklungspolitische Kritik

Beispiele:

- Verdrängung von Weizenbauern in Kenia (Anfang 1990er)
- Konsum von Importweizen statt heimischer Hirse und Sorghum (Westafrika)
- Verdrängung von Rinderzüchtern in Westafrika (1980er und frühe 1990er)
- blockierte Entwicklung der Milchwirtschaft in Westafrika

2. Trends und Rahmenbedingungen

Konflikte um Subventionswettbewerb und geschützte Agrarmärkte führen zum Agrarabkommen in der WTO

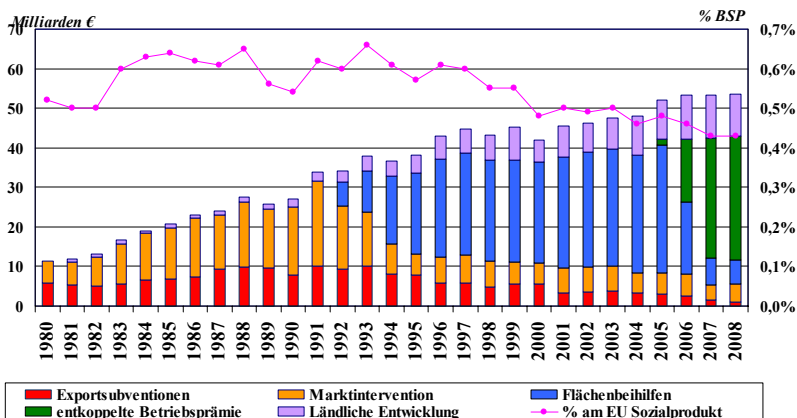
Grundidee: Entkopplung der Unterstützung für Landwirte von der Produktionsmenge (OECD)

2.1 Rahmenbedingungen: WTO

Bestimmungen des Agrarabkommens

- "Tarifizierung" und Zollsenkung
- gedeckelte Garantiepreise und produktionsgebundene Subventionen
- erlaubt:
 - Programme zur Produktionsbegrenzung (Blue Box),
 - entkoppelte Zahlungen, Umwelt, Struktur (Green Box)

2.1 Zusammensetzung der GAP-Ausgaben



2.2 Trends auf internationalen Agrarmärkten

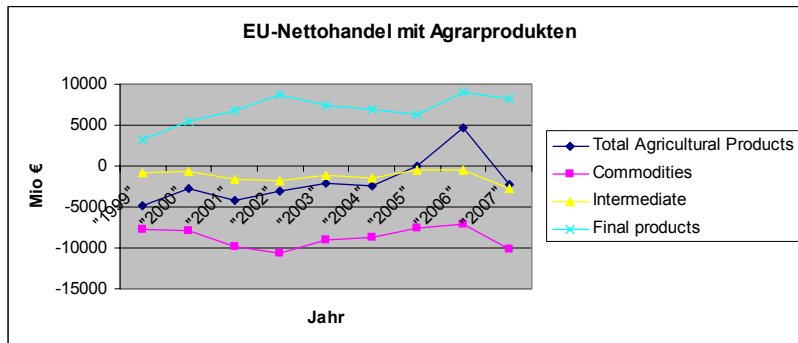
- Urbanisierung in Entwicklungsländern
 - Wachsende Mittelschichten und steigende Einkommen in Schwellen- und Industrieländern
- Wachsende Nachfrage nach verarbeiteten/ Fertigprodukten und Spezialitäten

2.2 Trends

GAP-Reformen sollen Reaktion auf diese Trends ermöglichen:

- Förderung der Produktion bestimmter Rohstoffe abbauen
- Preise stärker an Weltmarktniveau ausrichten
- "Qualitätsproduktion" bzw. Weiterverarbeitung fördern:
"Wettbewerbsachse" der 2. Säule

2.2 EU-Handelsbilanz mit Agrarprodukten

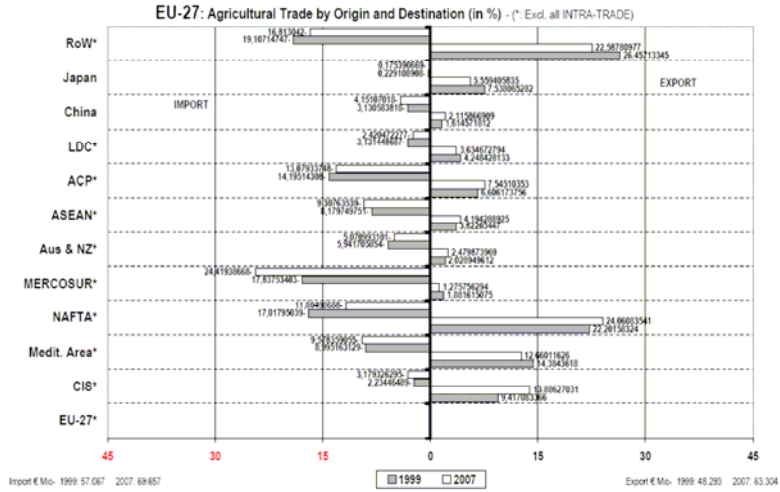


2.2 Trends EU Handel

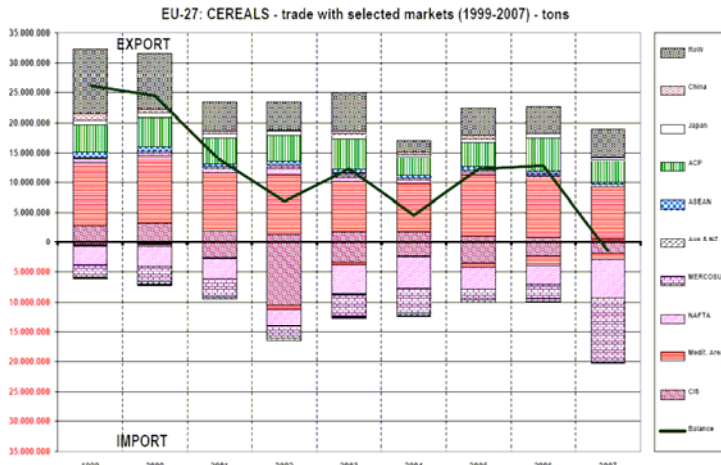
2006: EU-Agrarhandelsbilanz positiv, wegen starkem Anstieg der Exporte von verarbeiteten Produkten

2007 wieder negativ wegen höherer Importpreise für unverarbeitete Produkte

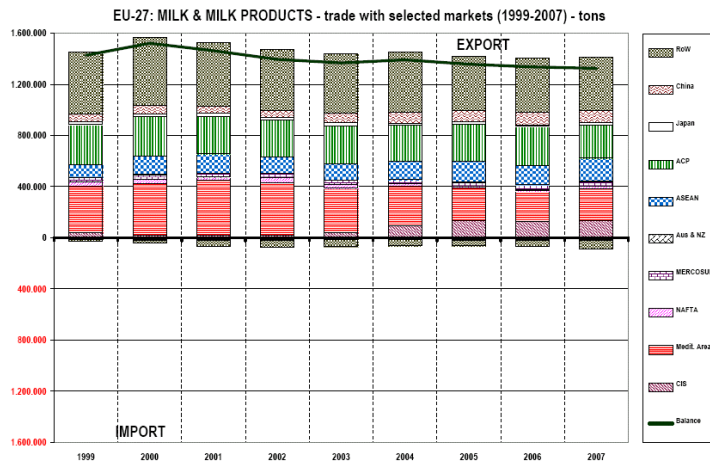
2.2 EU Handel



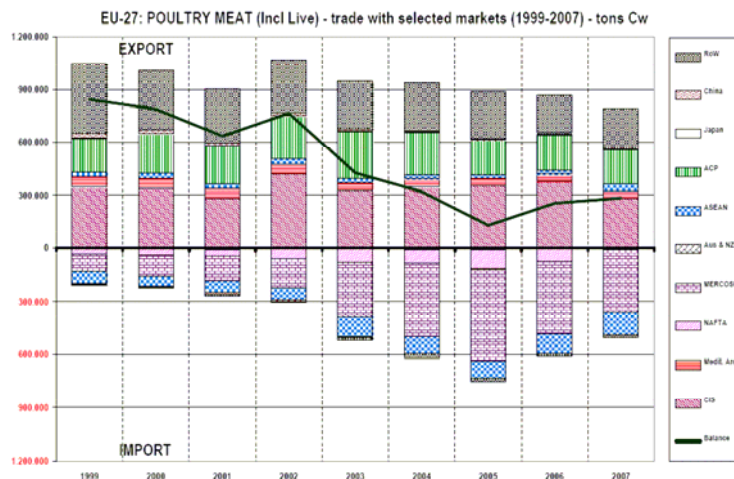
2.2 EU Handel Getreide



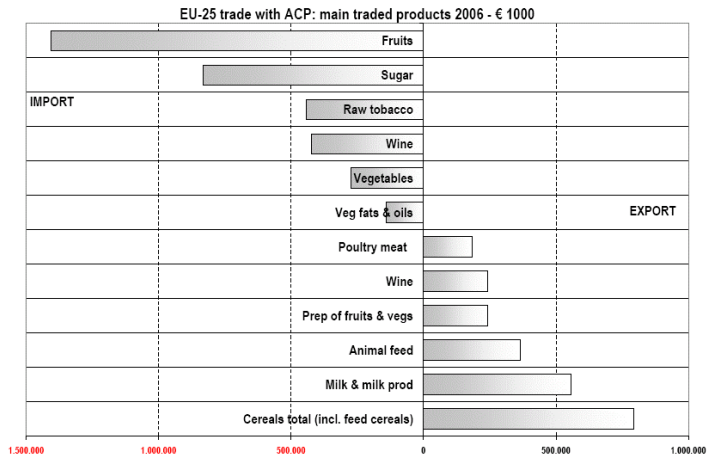
2.2 EU-Handel Vollmilchpulver



2.2 EU-Handel mit Hähnchenfleisch



2.3 Handel mit AKP-Staaten



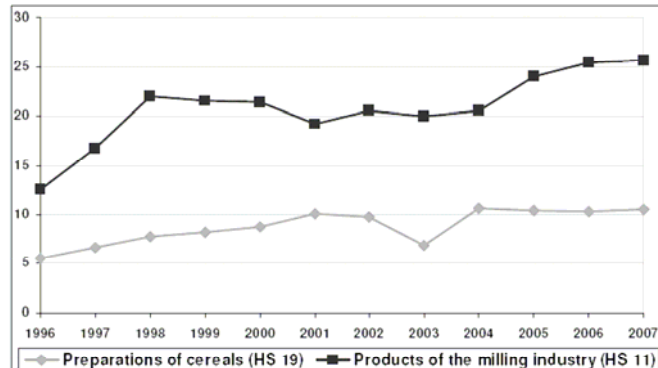
2.3 EU-AKP-Handel gesamt

Total ACP-EU agricultural and food-product trade 1999 and 2006

	1999 (€ million)	2006 (€ million)	% change 1999-2006
ACP exports to the EU	8,981	8,892	- 1.0
EU exports to the ACP	3,643	5,060	+ 38.9
ACP surplus	+ 5,337	+ 3,832	- 28.2

2.3 EU-AKP-Handel Getreideprodukte

Part of EU exports to the ACP in EU total exports (million euros)



2.2 Auswirkungen Milch

In vielen, v.a. westafrikanischen Ländern ist EU-Milchpulver die mit Abstand wichtigste Quelle für Milchkonsum. In Elfenbeinküste > 70%, in Ghana, Togo > 40%,

Traditionelle Milchviehalter kaum wettbewerbsfähig.





2.3.EU-AKP-Handel

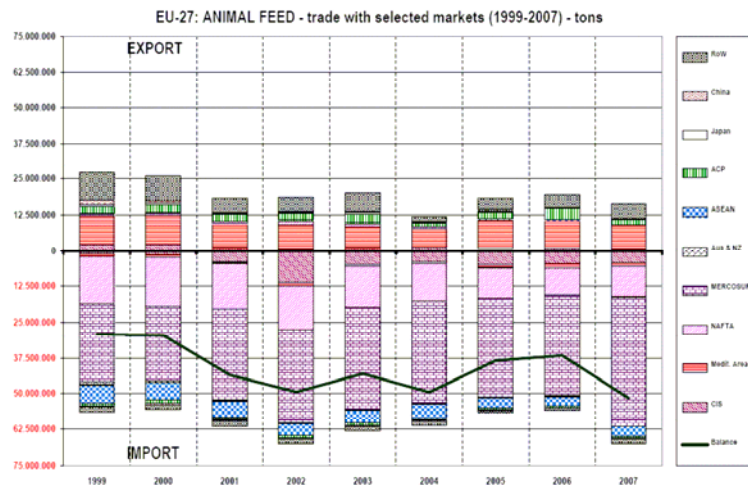
AKP-Staaten nicht im Fokus der EU-Exportstrategie

aber in wichtigen Teilmärkten, vor allem einfach verarbeitete Zwischenprodukte (Mehl, Milchpulver) bedeutend

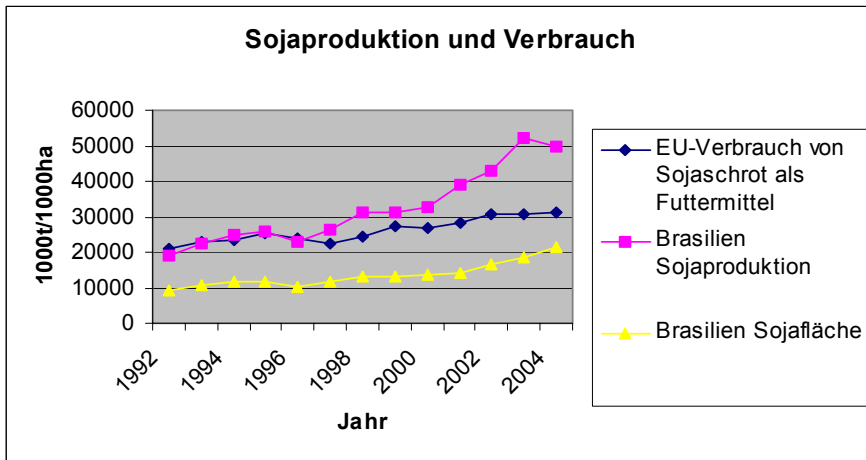
2.4 Futtermittelimporte

Tierproduktion und Export in der EU sind in großem Umfang auf importierte Futtermittel angewiesen, vor allem Soja.

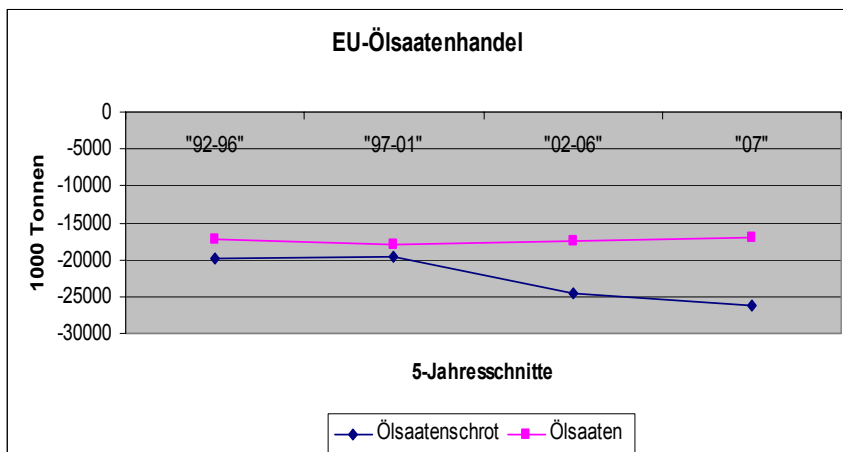
2.4 Futtermittelimporte



2.4 Sojaproduktion und Verbrauch



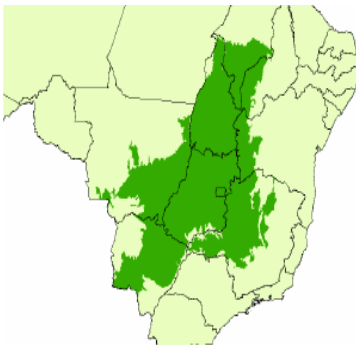
2.4 EU-Ölsaatenhandel



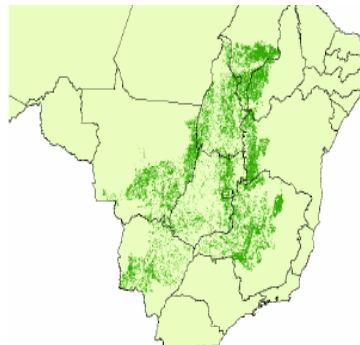
2.4 Futtermittelimporte

Allein um das in der verfütterte Soja
anzubauen, sind 9 Mio ha nötig
– entspricht 8% der EU-Anbaufläche
Umwandlung von Regenwälder und
Savanne in Sojafläche
Vertreibung von Kleinbauern.

Cerrado-Steppe in Brasilien



So original distribution (Machado et al. 2005)



Cerrado distribution 2002 (Machado et al. 2005)

2.5 Trends: Klimawandel

Mittel bis langfristig niedrigere, und stärker schwankende Erträge.

Instabilere nationale und Weltmarktpreise

Entwicklungsländer besonders stark betroffen

3. Ziele

Ernährungssicherheit:

- Agrarpreiskrise: Handelsbasierte Ernährung ist risikoreich
- Lohnende Beschäftigung für arme Landbevölkerung nötig

→ Versorgung der Städte mit einfach weiterverarbeiteten Nahrungsmitteln

3. Ziele - Ernährungssicherheit

Exportorientierte EU-Agrarpolitik und Marktöffnung, gerade im Rahmen von EPAs machen das zumindest schwieriger

3. Ziele: Ernährungssicherheit

Wegen Klimawandel:

Größere Abhängigkeit von und geringere Verlässlichkeit auf Weltmärkte

Koordination von großen Produzenten/ Exporteuren nötig.

Reaktionsmöglichkeiten für Importeure

3. Ziele: Klima- und Ressourcenschutz

Klimaschädliche Produktion und
Handelsströme verhindern oder
verteuern.

Entwaldung und Grünlandumbruch
vermeiden.

Internalisierte Kosten und Zertifizierung

3. Ziele: Entwicklungsfreundliche Exporte

Agrarexporte in vielen
Entwicklungsländern wichtig

Makroökonomisch und Einkommen für
Kleinbauern

Angemessene Preise für sozial-
ökologische Produktionsmethoden

4. Fazit

Bisherige GAP-Reformen haben einige
Entwicklungspolitische Probleme
gemildert, aber nicht gelöst

Wachsende Futtermittelimporte und
verarbeitete Exporte problematisch.